

FORSCHUNG medizin

Gefährlicher Teufelskreis



© Pitiphat Kanjanamukda / istock / Thinkstock

Überlastung und Lebenskrisen sind laut dem Fehlzeitenreport 2017 die Hauptgründe für den Ausfall am Arbeitsplatz. Entschleunigen heißt das Zauberwort.

Stress – Psychische Erkrankungen als Gründe für eine Arbeitsunfähigkeit liegen auf Rang zwei. Rund 49 Prozent der Erwerbstätigen waren 2017 mindestens einmal krankgeschrieben. Die meisten entweder, wie bereits gesagt, aus psychischen Gründen oder aufgrund einer Muskel-Skelett-Erkrankung oder aber wegen Atemwegserkrankungen.

In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung können Menschen heute in viel kürzerer Zeit wesentlich mehr erledigen, die Folge ist ein erheblicher Anstieg der Belastung. Es gibt einen enormen Termin- und Leistungsdruck, das Wort Multitasking steht im Raum und eine vierundzwanzigstündige Erreichbarkeit ist heute auch nichts Ungewöhnliches mehr. Wer es nicht schafft in der Industrie 4.0 mitzuhalten, der droht zu scheitern. Vor allem bei Dingen, die unkontrollierbar und unvorhersagbar sind, aber auch bei einer Antizipation von körperlichen oder seelischen Schaden ist Stress vorprogrammiert und die Bedrohung für die Gesundheit greifbar.

Stress ist aber auch in Zusammenhang mit Tinnitus zu bringen. Bei fast jedem vierten Deutschen hat das Ohr schon mal gepiept, gerauscht oder gepfiffen. 2,7 Millionen Deutsche leiden unter einem chronischen Tinnitus. Laut der Deutschen Tinnitus-Liga erkranken jedes Jahr etwa eine Viertelmillion Deutsche neu daran. Eine neue Studie aus Südkorea zeigt einen Zusammenhang von Stress und Tinnitus und auch die Dresdner Burnout-Studie mit weltweit mehr als 7500 Probanden kommt zu dem Ergebnis, dass es einen hoch-signifikanten Zusammenhang zwischen Burnout und Tinnitus gibt. Bei den Teilnehmern, die also an einem Burnout leiden, war ein deutlich erhöhter Cortisolspiegel im Haar zu erkennen. Wissenschaftler erklären stressbedingten Tinnitus damit, dass Menschen mit ungünstiger Veranlagung eine höhere Sensitivität gegenüber Cortisol aufweisen. Daher bleibt der Körper in Daueralarmbereitschaft und der dauerhafte Stress schlägt sich auf die Organe und letztlich auch das Ohr nieder und der Tinnitus ist da.

Akuter Tinnitus ist zum Glück gut behandelbar. Allerdings nur, wenn das Innenohr nicht geschädigt ist und die Erkrankung auf Stress zurückzuführen ist. Kommen die ersten Symptome wie Rauschen, Piepen oder Pfeifen zum Vorschein, sollten Betroffene Ruhe bewahren. Ärzte raten zunächst Stress abzubauen, sich feste Schlafenszeiten anzugewöhnen, regelmäßig Sport zu treiben und beim Job auch mal eine Pause einzulegen. Es gibt zudem Arzneimittel, die die Blutversorgung im Ohr verbessern. Ein natürlicher Helfer ist Tebonin® 120mg bei Ohrgeräuschen. Es enthält den Spezialextrakt EGb761® aus den Blättern des Ginkgo-Baumes. Mehrere placebokontrollierte Studien haben nachgewiesen, dass die Wirksamkeit des Wirkstoffs bei Tinnitus kürzerer und längerer Dauer zu einer Verbesserung der Symptome beiträgt. ■

QUELLE

Pressekonferenz „Tinnitus – zu viel um die Ohren“
20. Februar 2018, Hamburg
Veranstalter: Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG.

Betaisodona® – bei Wunden bewährt.

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – Wunden haben immer Saison. Ein Sturz mit dem Fahrrad, eine Schnittverletzung bei der Arbeit, eine Schürfverletzung beim Sport oder eine Verbrennung beim Kochen – solche Verletzungen sind schnell passiert, lassen sich aber meist gut in der Selbstmedikation versorgen. Für Apotheken ist das Thema deshalb umso wichtiger. Die kompetente Empfehlung eines zuverlässig wirksamen Mittels schenkt Vertrauen und schafft die Basis für eine langfristige Kundenbeziehung.



Bei Wunden unumwunden Betaisodona®!

Wichtig bei der Wundbehandlung ist es, eine Infektion zu verhindern. Daher sollten Wunden rasch und zuverlässig gesäubert und adäquat versorgt werden. Empfehlen Sie deshalb bei Wunden und Verletzungen Betaisodona®. Mit dem Wirkstoff Povidon-Iod bietet es ein breites Wirkspektrum¹⁻⁵ gegen die wichtigsten Erreger von Wundinfektionen, ist gut verträglich⁶⁻¹⁰ und fördert eine bessere Heilung.^{1,9} Nicht umsonst ist Betaisodona® seit jeher ein Standard-Antiseptikum in Kliniken weltweit!¹¹

Betaisodona® – bewährt und bewiesen!

Klinische Studien belegen: Povidon-Iod kann die mikrobielle Belastung in offenen Wunden und bei Verbrennungen signifikant verringern.^{12, 13} Die mikrobizide Wirkung von Povidon-Iod beruht auf dem Anteil des freien, nicht komplex gebundenen Iods, das in wässrigen Salben oder Lösungen aus dem Povidon-Iod-Komplex freigesetzt wird.^{1, 6, 7, 14} So tötet Betaisodona® relevante Keime in Sekunden ab und wirkt gegen gram-positive und

gram-negative Bakterien, Mykobakterien, Pilze (auch Candida), Viren und bestimmte Protozoen.² Im Vergleich zu alkoholischen Iod-Lösungen ist Povidon-Iod außerdem verträglicher⁶⁻¹⁰, da das Iod durch die Bindung an Povidon seine örtlich reizenden Eigenschaften weitgehend verliert. Povidon-Iod wirkt umfassend desinfizierend – für eine rasche und effektive Wundheilung.^{1,9}

Ob als Salbe oder Lösung:

- ✓ Breites Spektrum¹⁻⁵
- ✓ Keine bekannten mikrobiellen Resistenzen^{7, 18, 19}
- ✓ Gute Verträglichkeit⁶⁻¹⁰
- ✓ Schneller Wirkungseintritt¹⁰
- ✓ Anti-entzündliche Wirkung¹⁵⁻¹⁷



Wunden gibt es immer wieder: Jetzt mit Betaisodona® bevorraten!

1 Bigliardi PL, et al. Povidone iodine in wound healing: A review of current concepts and practices. Int J Surg. 2017 Aug;44:260–268. doi: 10.1016/j.ijsu.2017.06.073. Epub 2017 Jun 23. 2 WHO Guidelines on Hand Hygiene in Health Care. ISBN 978 92 4 159790 6. ©World Health Organization, 2009. 3 Ripa S et al. In: Handbook of Topical Antimicrobials Industrial Applications. Industrial applications in consumer products and Pharmaceuticals. 2002. 4 Kawana R et al. Dermatology 1997;195(suppl 2): 29–35. 5 mod. nach Moffatt CJ et al. Management of wound infection. EWMA Position Document, 2006. 6 Fachinformation: Betaisodona® Salbe; Stand: Februar 2015. 7 Fachinformation: Betaisodona® Lösung; Stand: Februar 2015. 8 Vehmeijer H. Burns 2007;37:51–5172. 9 Lachapelle JM et al. Clin. Pract. (2013) 10(5), 579–592. 10 Van Meurs S, et al. J Bone Joint Surg Am, 2014;96(4):285–291. 11 Bigliardi PL. Et al. An Asian Perspective on Povidone Iodine in Wound Healing. A review. Dermatology. doi: 10.1159/000479150. 12 Riddell DJ, Douglas S, Cruickshank JG. The prevention and control of superficial wound infection in a military training establishment: a comparative study of two different strengths of povidone-iodine dry powder spray. J Hosp Infect 1988;11:393–395. 13 Steen M. Review of the use of povidone-iodine (PVP-I) in the treatment of burns. Postgrad Med J 1993;69 Suppl 3:S84–S92. 14 <https://www.mundipharma.de/gebrauchsinformationen.html>. 15 Beukelman CJ, et al. Anti-inflammatory properties of a liposomal hydrogel with povidone-iodine (Repih) for wound healing in vitro. Burns 2008;34(6):845–855. 16 Wang L. et al. Transforming growth factor β plays an important role in enhancing wound healing by topical application of Povidone-iodine. Scientific Reports 2017;7: 991 DOI:10.1038/s41598-017-01116-5. 17 Al-Kaisy AA, Salih Sahib A Annals of Burns and Fire Disasters 2005; 18(1): 19–30. 18 Block C et al. Journal of Hospital Infection (2000) 46: 147–152. doi:10.1053/jhin.2000.0805. 19 Kunitada T et al. Dermatology 195 (Suppl 2) (1997) 14e18.

Betaisodona®

Wirkstoff: Povidon-Iod (PVP-Iod). **Apothekenpflichtig.**

Lösung Zusammensetzung: 100 ml Lösung enthalten 10 g Povidon-Iod mit einem Gehalt von 11% verfügbarem Iod, mittleres Molekulargewicht von Povidon etwa 40.000. Sonstige Bestandteile: Glycerol, Nonoxinol 9, Dinatriumhydrogenphosphat, wasserfreie Citronensäure (Ph. Eur.), Natriumhydroxid, Kaliumiodat, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur einmaligen Desinfektion der intakten äußeren Haut oder Antiseptikum der Schleimhaut wie z.B. vor Operationen, Biopsien, Injektionen, Punktionen, Blutentnahmen und Blasenkateterisierungen. Zur wiederholten, zeitlich begrenzten antiseptischen Wundbehandlung z.B. Dekubitus, Ulcus cruris, Verbrennungen, infizierte und superinfizierte Dermatosen. Zur chirurgischen Händedesinfektion. **Mund-Antiseptikum Zusammensetzung:** 100 ml Lösung enthalten 7,5 g Povidon-Iod mit einem Gehalt von 10% verfügbarem Iod, mittleres Molekulargewicht von Povidon etwa 40.000. Sonstige Bestandteile: Ethanol 96%, Levomenthol, Methylsilylcyat (Ph. Eur.), Glycerol, Saccharin-Natrium 2 H₂O, Dinatriumhydrogenphosphat, wasserfreie Citronensäure, Natriumhydroxid, gereinigtes Wasser. Enthält 36 Vol.-% Alkohol. **Anwendungsgebiete:** Zur einmaligen antiseptischen Behandlung der Mundschleimhaut (z.B. vor operativen Eingriffen und Prophylaxe lokaler Wundinfektionen), bei Endokarditis-gefährdeten Pat. Zur wiederholten, zeitlich begrenzten Prophylaxe der strahlenbedingten Mukositis bei Pat. unter Radio- bzw. Radiochemotherapie. **Salbe Zusammensetzung:** 100 g Salbe enthalten 10 g Povidon-Iod mit einem Gehalt von 10% verfügbarem Iod, mittleres Molekulargewicht von Povidon etwa 40.000. Sonstige Bestandteile: Macrogole 400, 1000, 1500 und 4000, Natriumhydrogencarbonat, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Zur wiederholten, zeitlich begrenzten Anwendung als Antiseptikum bei geschädigter Haut, wie z.B. Dekubitus (Druckgeschwür), Ulcus cruris (Unterschlenkelgeschwür), oberflächlichen Wunden und Verbrennungen, infizierten und superinfizierten Dermatosen. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Hyperthyreose, manifesten Schilddrüsenerkrankungen, Dermatitis herpetiformis Durhing, vor und nach einer Radio-Iod-Therapie (bis zum Abschluss der Behandlung), bekannter Überempfindlichkeit gegen Iod oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. **Nebenwirkungen:** Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut, z.B. Kontaktallerg. Reaktionen vom Spättyp; anaphylaktische Reaktionen oder Angioödem; bei prädisp. Pat. Iod-induzierte Hypertyreose. **Zusätzlich Betaisodona® Lösung*/Betaisodona® Salbe:** Nach Resorption großer PVP-Iod-Mengen Elektrolytstörungen, renale Insuffizienz, schwere metab. Azidose. **Zusätzlich Betaisodona® Lösung:** Hautreizungen nach „Pflüzenbildung“ unter dem Pat. **Warnhinweise:** Arzneimittel für Kinder unzugänglich aufbewahren! Packungsbeilage beachten! **Zusätzlich Betaisodona® Mund-Antiseptikum:** Enthält 36 Vol.-% Alkohol. **Mundipharma GmbH, 65549 Limburg (Lahn)**

09-16

Betaisodona®

